

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 81 (1994)  
**Heft:** 1/2: Kunst im Inneren und im Äusseren = L'art à l'intérieur et à l'extérieur = Art inside and outside

**Artikel:** Das Freilichtmuseum von Antonio Presti in Sizilien  
**Autor:** Fumagalli, Paolo  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-61471>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

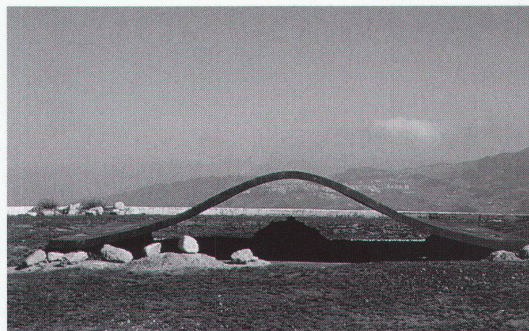
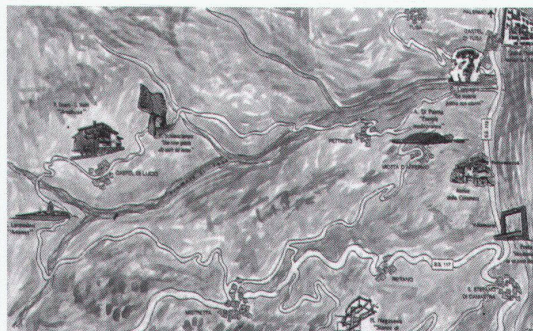
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Antonio di Palma,  
Onda mediterranea, 1989,  
Motta d'Affermo

Das Freilichtmuseum von Antonio Presti in Sizilien. Die einzelnen Kunstwerke sind auf einem Gebiet von der Grösse des Kantons Uri verstreut.

Le musée en plein air d'Antonio Presti en Sicile. Les diverses «œuvres d'art» sont dispersées sur un territoire ayant l'étendue du Canton d'Uri.  
Antonio Presti's open-air museum in Sicily. The different works of art are spread out over an area the size of the Uri canton.



Antonio Presti, 36 Jahre alt, Sohn eines Zementfabrikanten, beschloss, des Familienunternehmens überdrüssig, zum Mäzen zu werden. Mit jener Spur von Verücktheit, die die besten Männer Siziliens auszeichnet, investierte er Geld und Leidenschaft in das, was er Fiumara d'Arte nannte, ein utopisches Kunstkonzept: Kunst im absoluten Sinne des Begriffes, Vermittlerin transzendentaler Werte, Vehikel reiner Schönheit, frei vom Druck des Marktes, kostenlos den «Weltbürgern» zur Verfügung gestellt.

Indem er gesetzliche Verpflichtungen und Eigentumsverhältnisse grosszügig übersah, stellte er verstreut an den Stränden, in den Flussbetten und auf den Hügeln rund um Castel di Tusa, zwischen Palermo und Messina, gigantische Skulpturen auf und schuf so ein ausgedehntes, unnachahmliches Freilichtmuseum. Tano Festa gab er den Auftrag, am Strand von Villa Magra das kolossale «Finestra sul mare» zu schaffen, einen gigantischen, über 20 m hohen Rahmen aus Beton, eine grossartige, sich Land und Meer aneignende Geste. Auf einem Hügel gegenüber von Castel di Lucio realisierte Italo Lanfredini die «Arianna», ein 1 km langes Labyrinth, das von einem Eingangstor aus in einer Spiralbewegung zu einem Zentrum voller Mysterien führt. In Motta d'Affermo schuf Antonio di Palma auf einer Terrasse über dem Meer die Skulptur «Onda mediterranea», eine 20 m lange und 4 m hohe Welle aus

blau gestrichenem Beton. Von Pietro Consagra stammt, ebenfalls aus Beton, die 18 m hohe schwarzweisse Doppelskulptur mit dem Titel «La materia poteva non esserci», welche die Mündung des Flusses Tusa dominiert, von Hidetoshi Nagasawa die langgezogene unterirdische Kammer «Stanza di barca d'oro», die das Bachbett des Romei begleitet.

Aber damit noch nicht genug! In den Strassen des Dorfes Pettineo spannt er jedes Jahr eine 1 km lange Leinwand auf und lädt Künstler und alle Welt dazu ein, sie zu bemalen. Die so entstandenen Bilder schenkt er, Stück für Stück, den Dorfbewohnern, mit der einzigen Bedingung, dass sie jedem, der die Gemälde zu sehen wünscht, die Türen ihrer Häuser öffnen. Dazu meint Presti: «Dem auf unserem Planeten üblichen Kunstmarkt, der die Kunstwerke nach Zentimetern verkauft, begegnen wir von der Fiumara d'Arte, indem wir sie kilometerweise verschenken.» In sein Hotel-Museum in Castel di Tusa lädt er Künstler ein, die Zimmer in Räume der Kunst zu verwandeln. So hat Nagasawa ein Zimmer mit Messingblech ausgeschlagen, das Bett ist ein Messingblock; und nachts, beim Licht einer einzigen Kerze, wird das Zimmer zu einem geheimnisvollen, vergoldeten Gemach. Fabrizio Plessi dagegen hat die Wände eines Zimmers mit alten Türen bedeckt, an denen er eine Reihe von Fernsehapparaten anbrachte; sie zeigen die Meeresbrandung, die man von dem nach hinten

Italo Lanfredini,  
Arianna, 1989,  
Castel di Lucio

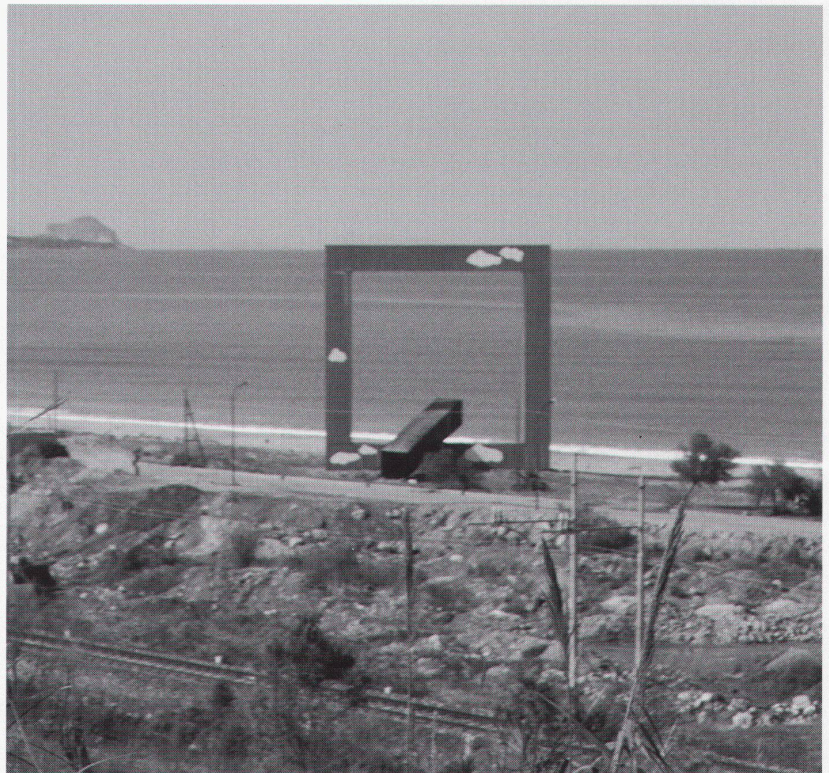
Pietro Consagra,  
La materia poteva non esserci,  
1986, Fiume Tusa





orientierten Zimmer aus sonst nicht sehen kann. Die grossen, von Presti ins Leben gerufenen Skulpturen auf diesem Stück sizilianischer Erde drohen jedoch nicht durch Wind, Regen und Salzwasser im Laufe der Zeit zerstört zu werden, gefährdet sind sie von anderer Seite, durch die Hacke des Gesetzgebers. Als Geschenke an die Allgemeinheit, sind sie an Orten entstanden, die Presti selbst oder ein Künstler ausgewählt hat, ohne vorher den Staat, als Grundbesitzer, zu fragen. Im Namen eines stumpfsinnig angewandten Gesetzes, in einer Gegend wie Sizilien, wo hässliche, zumeist rechtswidrig errichtete Häuser die Küsten säumen, sieht sich Presti, weil er ohne offizielle Erlaubnis Kunstwerke aufgestellt hat, einer Reihe von Prozessen wegen «Verunstaltung» der Landschaft gegenüber. Bis jetzt hat sich kein Politiker und kein Verfechter des «Kulturgutes» um seine Verteidigung bemüht. Eine Unterschrift auf einem Stück Papier würde genügen, eine Formalität, um diesem Utopisten der absoluten Kunst zu helfen, einem, der jede Form von Macht ablehnt, der verschenkt, ohne auch nur die geringste Gegenleistung zu fordern. Die unsinnige Abrechnung hat begonnen: Am 25. Oktober 1993 hat das Gericht von Messina Antonio Presti zu zwei Wochen Gefängnis und einer Busse von elf Millionen Lire verurteilt, verbunden mit der Auflage, das «Finestra sul mare» zu zerstören.

*Paolo Fumagalli*



Tano Festa,  
Finestra sul mare, 1989,  
Villa Margi

Fabrizio Plessi,  
Stanza del mare,  
Hotel Atelier sul Mare,  
Castel di Tusa